



# DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Sonntag, 20. März 2022 | 11 Uhr  
Congresshalle Saarbrücken

## 7. Matinée

Deutsche Radio Philharmonie  
Dirigent Petr Popelka  
Felix Klieser Horn

2021  
/ 22

## NICOLAJ RIMSKIJ-KORSAKOW

(1844 – 1908)

„Russische Ostern“, Ouvertüre op. 36 (14 min)

## VALENTIN SILVESTROV

(\* 1937)

Elegie für Streichorchester (6 min)

## ROLF MARTINSSON

(\* 1956)

„Soundscape“ Konzert für Horn und Orchester (28 min)

Uraufführung im Auftrag von Felix Klieser und der  
Deutschen Radio Philharmonie

**Felix Klieser** Horn

## Pause

## NICOLAJ RIMSKIJ-KORSAKOW

„Scheherazade“, Sinfonische Suite op. 35 nach

„Tausendundeine Nacht“ (41 min)

Das Meer und Sindbads Schiff (Largo e maestoso – Allegro non troppo)

Die Geschichte vom Prinzen Kalender (Lento – Andantino – Allegro molto – Con moto)

Der junge Prinz und die junge Prinzessin (Andantino quasi allegretto – Pochissimo più mosso  
– Come prima – Pochissimo più animato)

Feier in Bagdad. Das Meer. Das an dem Felsen mit dem ehernen Reiter zerschellende Schiff  
(Allegro molto – Vivo – Allegro non troppo maestoso)

**Ermir Abeshi** Violine

**Deutsche Radio Philharmonie**

**Petr Popelka** Dirigent

### Konzerteinführung

10.15 Uhr Roland Kunz

### Sendetermin

Live ab 11.04 Uhr auf SR2 KulturRadio  
danach auf drp-orchester.de und sr2.de

## **DIE DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE UNTERSTÜTZT DIE UKRAINE- HILFE DER KINDERHILFSAKTION „HERZENSSACHE“**

Die Musikerinnen und Musiker der Deutschen Radio Philharmonie sind bestürzt und entsetzt über den Krieg in der Ukraine und das Leid der Menschen dort: „Unser Orchester, aus vielen verschiedenen Ländern der Welt kommend, mit ebenso vielen verschiedenen Muttersprachen, findet in der Musik zu einem gemeinsamen Ausdruck. Wir wollen darum unsere Solidarität mit den Menschen in der Ukraine und den vor den Angriffen Flüchtenden zum Ausdruck bringen und spenden 3.000 Euro für die Ukrainehilfe der Kinderhilfsaktion ‚Herzessache‘ von SR, SWR und Sparda-Bank.“

Außerdem ruft die DRP alle, Publikum, Freunde und Bekannte, zu Spenden für „Herzessache“ auf:

Sparda-Bank Südwest | IBAN: DE63 5509 0500 0000 0000 33

BIC: GENODEF1S01

Die gemeinnützige Organisation „Herzessache“ kümmert sich um schutzsuchende und durch den Krieg belastete Kinder und Jugendliche.

Die Deutsche Radio Philharmonie widmet die heutige Matinée den Opfern des Krieges in der Ukraine. Es ist unsere feste Überzeugung, dass Musik verbindet. Ganz bewusst stellen wir ein Werk des ukrainischen Komponisten Valentin Silvestrov neben Musik des russischen Komponisten Nikolaj Rimskij-Korsakow.

## NICOLAJ RIMSKIJ-KORSAKOW – „RUSSISCHE OSTERN“

Gemeinsam sind wir stark. Dieses Sprichwort haben sich Komponisten immer wieder zu Eigen gemacht und sich zu Gruppen und Cliques zusammengeschlossen. Zum Beispiel die Gruppe der Fünf in Russland, zu der Nicolaj Rimskij-Korsakow zählte, oder auch die *Groupe des Six* in Frankreich mit Francis Poulenc. Wie bei jeder Gruppe haben sich die russischen wie die französischen Musiker jeweils Ziele gesteckt. Sie haben programmatisch festgelegt, was sie wollten – und auch, was sie nicht wollten. Ziel der *Gruppe der Fünf* war eine nationale russische Musik. Sie gründete sich 1862 in St. Petersburg, spiritus rector war der einflussreiche Musikprofessor Mili Balakirew. Neben Rimskij-Korsakow waren auch Alexander Borodin, Modest Mussorgsky und César Cui Mitglied in diesem Kreis. Sie wollten Themen der Volksmusik in ihre Werke integrieren und sich durch heimische Märchenmotive und Sujets inspirieren lassen.

### Eine Ouvertüre voller archaischer Energie

Dieses Programm hat Rimskij-Korsakow in seiner 15-minütigen Ouvertüre *Russische Ostern* umgesetzt, indem er auf Themen der orthodoxen Osterliturgie zurückgriff. Die Motive basieren auf liturgischen Melodien, die Rimskij-Korsakow dem russisch-orthodoxen Liederbuch *Obikhod* entnommen hat. Diese Sammlung aus dem 16. Jahrhundert wurde im 19. Jahrhundert offizielles Liederbuch für die orthodoxe Liturgie. Es ist vergleichbar mit dem *Liber Usualis*, dem lateinischen Gesangbuch, in dem die gregorianischen Gesänge festgehalten sind. Rimskij-Korsakow war zwar nicht gläubig, wohl aber fasziniert von der traditionellen russisch-orthodoxen Liturgie und hat sich deshalb intensiv mit dem *Obikhod* beschäftigt und die Sammlung 1909 sogar neu herausgegeben. Seine Orchesterfantasie reflektiert die Legenden und Rituale rund um das russisch-orthodoxe Osterfest. Dabei bezieht er sich im Vorwort der Partitur auf das 16. Kapitel des Markus-Evangeliums und den 68. Psalm.

Einstimmig hebt die Ouvertüre im ungewöhnlichen 5/2-Takt mit einem feierlichen Thema an, das fortan das Geschehen maßgeblich bestimmen wird. Mehrfach stellt Rimskij-Korsakow dem Klang des vollen Orchesters (dem, der Gemeinde) die Stimme eines Solisten (die, eines einzelnen Gläubigen) gegenüber, indem er dolce e piacere Violine, Cello, Flöte und Posaune kantabile Soli anvertraut.

Bevor das Werk österlich zu leuchten beginnt, begegnet der Hörer zunächst einer mystischen Dunkelheit, die im Andante lugubre (im düsteren bzw. finsternen Andante) beunruhigend wirkt. Im Allegro agitato löst das Licht die Spannung dann auf. Das klangfarbige Entzücken und die majestätische Erhabenheit der Posaunen münden in einen grenzenlosen Fortissimo-Jubel am Schluss des Werkes. Die Ouvertüre *Russische Ostern* ist in ihrer Klarheit eindrucksvoll, weil sie zugleich ungemein expressiv ist und auch archaischer, heidnischer Energie freien Lauf lässt.

# DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

8. und 9. April 2022 | 19 Uhr  
SR-Sendesaal Saarbrücken

Ludwig van Beethoven  
Die fünf Klavierkonzerte  
Lars Vogt - Klavier und Leitung



DRP-Shop im Musikhaus Knopp | Futterstr. 4 | 66111 Saarbrücken  
[www.drp-orchester.de](http://www.drp-orchester.de)

**SR**<sup>®</sup> **SWR**»

Gewidmet hat Rimskij-Korsakow diese Konzert-Ouvertüre seinen Gruppen-Kollegen Borodin und Mussorgsky. Sie wurde im Dezember 1888 in St. Petersburg uraufgeführt.

Eckhard Roelcke

## VALENTIN SILVESTROV – ELEGIE FÜR STREICHORCHESTER

*Bei der Entstehung von Musik ist der Komponist im Grunde nichts weiter als ein Dämpfer auf dem Klavier. Der eine heißt Beethoven, ein anderer Mozart oder X oder Y. Je nach seiner Veranlagung filtert so ein Dämpfer dieses oder jenes heraus. Er fasst etwas aus den kaum erfassbaren Wehen der Musik auf und verwandelt es in etwas Einzigartiges. Man darf keinen persönlichen Verdienst des Autors sehen.* – Bescheiden, fast schon demütig mutet dieses Zitat des ukrainischen Komponisten Valentin Silvestrov an. Es offenbart das höchst erstaunliche Musikweltbild eines Komponisten, der sich selbst keine große Bedeutung beimisst. Hierzulande ist Valentin Silvestrov wohl nur wenigen Klassikliebhabern bekannt, dabei wird sein Name in einem Atemzug mit Arvo Pärt oder Alfred Schnittke genannt, hat er doch – trotz Repressionen unter Sowjetherrschaft – die Musik der Ukraine geprägt wie kaum ein anderer. Gemeinsam mit einer Handvoll Studienkollegen und Freunde gründete er die *Kiewer Avantgarde*, die sich dem Stil des Sozialistischen Realismus entgegen – damals herrschende Kulturdoktrin – der Zwölftonmusik und anderen modernen Kompositionstechniken verschrieb. Für Silvestrov bedeutete diese Auflehnung der Ausschluss aus dem Komponistenverband der UdSSR. Seine Werke wurden kaum gespielt, lediglich im Ausland wuchs das Interesse an seiner Musik.

### Eine Prise Salz

In späteren Jahren schlug Silvestrov kompositorisch völlig neue Richtungen ein. Er wandte sich bewusst von der „Kiewer Avantgarde“ ab und fand zum selbst formulierten Stil einer metaphorischen Musik – für ihn lediglich eine logische Konsequenz: *Die Avantgarde setzt einem nichts als Salz vor. Versuchen Sie mal einen Haufen Salz zu essen. Andererseits ist das Salz der Avantgarde jetzt noch da – gerade noch spürbar.* In der Tat ist diese Prise Salz bis heute noch in seinen Werken wahrnehmbar, wobei inzwischen der Wohlklang seiner Werke im Vordergrund steht. Seine Musik ist sehr eigen, vorwiegend meditativ, und lässt dem Zuhörer viel Raum zum Nachdenken und eigene Reflektionen und Assoziationen.

Im Vergleich zu seinen anderen Werken ist Silvestrovs *Elegie für Streicher* ungewohnt radikal und extrovertiert, vielleicht auch fordernder. Sie entstand im Jahr 2002 als Reaktion auf den Tod des ebenfalls ukrainischen Komponisten Ivan Karabits. Silvestrov und Karabits besuchten beide gemeinsam die

gleiche Kompositionsklasse am Kiewer Konservatorium und waren einander über Jahrzehnte hinweg in tiefer Freundschaft verbunden. In der *Elegie* – ein kurzes, einsätziges Werk – verarbeitet Silvestrov einige unvollendete Skizzen Karabits'. Der Komponist nähert sich in ihr dem Thema Verlust und Verzweiflung. Dieses wolle er jedoch nach eigenen Worten weniger als Klage gestalten, sondern vielmehr Reichtum und melancholische Schönheit betonen, die niemals endgültig verloren gehe und immer in Ohr und Seele bleibe.

Christian Bachmann

## ROLF MARTINSSON – „SOUNDSCAPE“

Jedes Instrument hat seine eigene Seele, seinen eigenen Klang und Ausdruck. *Soundscape – Hornkonzert* wird die Nummer Neun in meiner Reihe an Solokonzerten sein, die auch das Trompetenkonzert *Bridge* und das Posaunenkonzert *Fairlight* beinhaltet. Diese beiden Werke erwiesen sich als sehr unterschiedlich voneinander, obwohl sie beide für Solo-Blechblasinstrumente geschrieben wurden. Nachdem ich nun ein drittes Konzert für ein Solo-Blechblasinstrument komponiert habe, stelle ich erneut fest, dass es zu dem Trompeten- und dem Posaunenkonzert wenig Ähnlichkeit gibt. Diese drei Blechblasinstrumente unterscheiden sich voneinander, sie haben andere Register mit unterschiedlichen Dynamiken und sie unterscheiden sich außerdem in der Art und Weise, wie sie gespielt werden und in der angewandten Spieltechnik. Was mich aber wirklich beim Komponieren von *Soundscape* beeinflusst hat, war mein Treffen mit dem Solisten Felix Klieser. In unserem Gespräch vor der Komposition des Hornkonzertes bekam ich Ideen nicht nur für den Charakter und Titel des Werkes, sondern auch für die musikalischen *Klanglandschaften*, die ich schaffen wollte. Beim Hören von Kliesers Aufnahmen und Auftritten wurde ich von seinem farbenreichen und vielseitigen Spiel gefesselt, das eine große Inspirationsquelle für mich war.

### Musikalische Klanglandschaften

*Soundscape*, eine einsätziges Komposition mit mehreren deutlich wahrnehmbaren Formteilen, beginnt mit einer dramatischen Eröffnung, in der sich das Horn schließlich mit dem kurzen rhythmischen Motiv F – E – E – Es – E präsentiert, das auf dem Namen des Solisten basiert. Im folgenden langsamen Teil treffen der Solist und das Orchester in einem langen thematischen Wechselspiel aufeinander, das in einem Furioso explodiert. Im dritten Teil betritt die Musik eine ruhige Klanglandschaft, die mir die endgültige Idee für den Titel des Werkes gab. Dies ist der Mittelpunkt des Werkes. Der vierte Teil gleicht einer langen Arie für Horn und Orchester, wohingegen im letzten Teil die dramatischen Öffnungssequenzen wiederkehren und Klangbilder und Klanglandschaften aus vorigen Teilen des Konzertes in verwandelter Form

wiedererscheinen. In den letzten Takten verklingt die Musik beinahe unhörbar in den tiefen Streichern.

Rolf Martinsson (Christian Bachmann, Übersetz.)

## INSPIRIERT VON DEN GESCHICHTEN AUS „TAUSENDUNEINER NACHT“ ...

Im Russland des späten 19. Jahrhunderts beherrschten zwei Parteien die musikästhetische Diskussion: Zum einen der Kreis um die Brüder Anton und Nikolaj Rubinstein, die eine westeuropäisch (insbesondere deutsch) geprägte Ausbildung erhalten hatten und als Direktoren der Konservatorien in St. Petersburg und Moskau auf solide Kompositionstechnik pochten. Und zum anderen die Anhänger Mili Balakirews, dessen *Mächtigem Häuflein* außer ihm selbst Alexander Borodin, César Cui, Modest Mussorgsky und Nicolaj Rimskij-Korsakow angehörten. Diese „Novatoren“, wie sie sich auch nannten, propagierten eine betont russische, auf dem Volkslied gründende Musik. Außerdem begeisterten sie sich für orientalische Melodien und Rhythmen – diese waren schon einige Generationen zuvor im Zuge der Kaukasuspolitik der Zaren nach Russland gelangt.

Im Allgemeinen bevorzugten die „Novatoren“ Formen, die durch phantasiaanregende Handlungen inspiriert wurden; dagegen lagen ihnen die abstrakt-instrumentalen Gattungen weniger. Rimskij-Korsakow allerdings war sich über den Programmmusik-Charakter seiner Scheherazade nicht ganz schlüssig: Er dachte 1888, als er sie komponierte, zwar an die *Märchen aus tausendundeiner Nacht*, doch den genaueren Hintergrund wollte er dem Publikum ursprünglich gar nicht mitteilen. Wie er in seiner Autobiographie schreibt, hatte er zunächst neutrale Bezeichnungen wie „Prélude, Ballade, Adagio und Finale“ im Sinn. Sein Kollege Anatolij Ljadow bewegte ihn dann dazu, den vier Sätzen aussagekräftigere Titel zu geben: *Das Meer und Sindbads Schiff*, *Die phantastische Erzählung des Prinzen Kalender*, *Der Prinz und die Prinzessin und Fest in Bagdad/Das Meer/Das an dem Felsen mit dem ehren Reiter zerschellende Schiff*. Später allerdings nutzte Rimskij-Korsakow eine Neuauflage der Noten dazu, diese Titel wieder zu streichen und seiner Partitur nur noch die Rahmenhandlung der Märchen voranzustellen: Sultan Schahriar war von der Falschheit und Unbeständigkeit der Frauen so überzeugt, dass er einen Eid schwur, jeder seiner Frauen nach der Brautnacht den Tod zu geben. Scheherazade jedoch rettete ihr Leben, indem sie sein Interesse an den Geschichten erregte, die sie ihm während tausendundeiner Nacht erzählte ...





**SAARLAND**

Großes entsteht immer  
im Kleinen.

**Musikhaus  
Knopp**

[musikhaus-knopp.de](http://musikhaus-knopp.de)

# Musik in den Ohren, Service im Herzen.

Im Musikhaus Knopp gehören  
Qualität und persönliche Beratung  
zum guten Ton.



### **... Rimskij-Korsakows „Scheherazade“**

Indem Rimskij-Korsakow auf die Satztitel verzichtete, wollte er vor allem vermeiden, dass seine Hörer einige wiederkehrende musikalische Motive im Sinne der Leitmotivtechnik Richard Wagners verstanden – dass sie diese Motive also mit bestimmten Personen und Situationen fest verknüpften. Die Versuchung, genau dies zu tun, ist in der Tat groß: Leicht glaubt man im unwirschen Unisono-Motiv zu Beginn den grausamen Sultan Schahriar zu erkennen und in den kapriziösen Figuren der Solovioline Scheherazade. Die beiden kontrastierenden Motive ziehen sich wie ein roter Faden durch alle vier Sätze der Suite und zeigen sich am Ende friedlich vereint. Doch Rimskij-Korsakow bestand darauf, dass sie rein musikalisches Material seien oder Motive zur sinfonischen Verarbeitung. Also absolute Musik, die für sich selbst spricht? Oder doch Programmmusik, die Geschichten erzählt und Bilder vor dem inneren Auge entstehen lässt? Die angemessene Art, Scheherazade zu hören, liegt wohl irgendwo dazwischen.

Jürgen Ostmann



## FELIX KLIESER | Horn

Felix Klieser ist in jeder Hinsicht ein außergewöhnlicher Künstler. Mit 5 Jahren nahm er ersten Hornunterricht, mit 13 Jahren wurde er Jungstudent an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. 2014 erhielt er den ECHO Klassik als Nachwuchskünstler des Jahres sowie den Musikpreis des Verbands der Deutschen Konzertdirektionen. Im selben Jahr erschien beim Patmos Verlag seine Lebensgeschichte „Fußnoten – Ein Hornist ohne Arme erobert die Welt“. 2016 wurde ihm der Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festival verliehen.

Highlights der Saison 2021/2022 sind der Beginn von Felix Kliesers zweijähriger *Residency* beim Bournemouth Symphony Orchestra und sein USA-Debut in Form einer ausgedehnten Tournee mit dem Kammerorchester Basel und Tenor Ian Bostridge. Weitere Höhepunkte sind Auftritte bei Musikfestivals wie den Gezeitenkonzerten, der Staufener Musikwoche und dem Mosel Musikfestival, bei denen Klieser auch sein aktuelles Album *Beyond Words* präsentieren wird, sowie Kammermusikprojekte, bei denen der junge Hornist u. a. bei den Brahmstagen Baden-Baden, im Beethovenhaus Bonn, dem Dubrovnik Music Festival und beim Heidelberger Frühling auftreten wird. Als Mitglied des Projektensembles „The Impossible Orchestra“ der Dirigentin Alondra de la Parra wird Felix Klieser im Sommer 2022 außerdem in Mexico gemeinsam mit Rolando Villazón, Alisa Weilerstein, Edicson Ruiz, Albrecht Mayer und Maxim Vengerov in der ersten Ausgabe des Pax Festivals spielen.

Im März 2019 veröffentlichte Felix Klieser bei Berlin Classics die Einspielung der gesamten Mozart-Hornkonzerte, die anschließend drei Monate lang in den Top 10 der deutschen Klassik-Charts vertreten war. Seinem 2013 erschienenen preisgekrönten Debütalbum *Reveries* mit Werken für Horn und Klavier folgte 2015 zunächst *Horn Concertos*, Kliesers erste Orchester-CD mit Werken Mozarts und der Gebrüder Haydn. 2017 erschien das Album *Horn Trios*, auf dem sich der Hornist zusammen mit Andrej Bielow und Herbert Schuch nicht nur dem tiefgründigen Trio für Horn, Violine und Klavier von Johannes Brahms, sondern auch unbekannteren Werken für diese Besetzung widmet. 2022 erscheint zudem eine gemeinsame Aufnahme mit dem Zemlinsky Quartett.

In den sozialen Medien lässt Klieser sein Publikum gerne an seinem Künstleralltag teilhaben und auch bei Konzerten hinter die Kulissen blicken. Sein Horn „Alex“, ein Modell 103 der Gebr. Alexander (Mainz), führt auf Instagram und Facebook ein Eigenleben und ist dabei beim Kochen, Lesen und Urlauben zu sehen.

An der Musikhochschule Münster leitet Felix Klieser seit 2018 seine eigene Hornklasse. Sein Wissen gibt er regelmäßig in Meisterkursen weiter.



## PETR POPELKA | Dirigent

Innerhalb von zwei Spielzeiten hat sich Petr Popelka als einer der inspirierendsten Dirigenten seiner Generation einen Namen gemacht. Der Tscheche ist seit August 2020 Chefdirigent des Norwegischen Rundfunkorchesters in Oslo und wird mit der Saison 2022/2023 zusätzlich Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Radio-Symphonieorchesters Prag. Außerdem steht er als Erster Gastdirigent regelmäßig am Pult der Janáček Philharmonie Ostrava.

Schwerpunkte der Osloer Konzertsaison 2021/2022 sind ein Festkonzert zum 75-jährigen Jubiläum des Orchesters zusammen mit Vilde Frang im Osloer Opernhaus, ein Schumann-Zyklus mit sämtlichen Symphonien und dem Oratorium *Das Paradies und die Peri*, Wagners *Ring* in der Fassung von Lorin Maazel sowie mehrere Uraufführungen.

In der Saison 2021/2022 kehrt Petr Popelka u. a. zurück zur Sächsischen Staatskapelle Dresden (ZDF Adventskonzert), NDR Elbphilharmonie Orchester, Danish National Symphony Orchestra, Bergen Philharmonic Orchestra, Radio-Symphonieorchesters Prag, FOK Prager Sinfonieorchester und Aalborg Symphony Orchestra und debütiert bei der Tschechischen Philharmonie, dem hr-Sinfonieorchester, der Deutschen Radio Philharmonie, der Staatskapelle Weimar, dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Orchestre de Chambre de Lausanne und dem Sinfonieorchester St. Gallen. Eine Neuproduktion von Schostakowitschs *Die Nase* (Regie: Peter Konwitschny) führt ihn an die Semperoper Dresden und eine neue *Carmen* an das Prager Nationaltheater, wo er auch eine *Figaro*-Serie dirigieren wird. Im Sommer 2021 gab er sein gefeiertes Debüt bei den Wiener Symphonikern im Wiener Konzerthaus.

In der Saison 2019/2020 war Petr Popelka der erste Conductor Fellow des NDR Elbphilharmonie Orchesters. 2017 gewann er den Neeme-Järvi-Preis der Gstaad Menuhin Festival Academy, nachdem er sich seit 2016 vermehrt dem Dirigieren widmete. Wichtige dirigentische Impulse erhielt er von Vladimir Kiradjiev und Alan Gilbert sowie bei Meisterkursen von Peter Eöt-vös, Jaap van Zweden und Johannes Schlaefli.

Petr Popelka erhielt seine musikalische Ausbildung in seiner Heimatstadt Prag und in Freiburg. 2010 bis 2019 war er stellvertretender Solo-Kontrabassist der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Neben dem Dirigieren nimmt das Komponieren eine wichtige Position in Petr Popelkas künstlerischer Arbeit ein.

## DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) ist eines der großen Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD, gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und Südwestrundfunk (SWR). Verwurzelt ist das Orchester im Einzugsbereich der Sendegebiere des SR und des SWR, darüber hinaus gestaltet es das Musikleben im grenznahen Dreiländereck Deutschland/Frankreich/Luxembourg engagiert mit. Tourneen führten in die Schweiz, nach Polen, China und mehrfach nach Südkorea. In dieser Saison folgt die DRP Einladungen zum Rheingau-Musikfestival, zu den Ludwigsburger Forumskonzerten, den Musikfestspielen Saar, den Opernfestspielen Heidenheim, nach Erlangen und zu den Internationalen Wolfegger Konzerten. Chefdirigent der DRP ist seit 2017 der finnische Dirigent Pietari Inkinen. Im Konzertsaal und im Aufnahmestudio erarbeitet das Orchester mit ihm die Sinfonik von Antonín Dvořák, Sergej Prokofjew und Richard Wagner. Weitere Repertoireschwerpunkte der DRP liegen auf der Neu- und Wiederentdeckung von Komponisten wie dem israelischen Komponisten Tzvi Avni oder dem deutsch-französischen Romantiker Louis Théodore Gouvy. Als „Artist in residence“ setzt Lars Vogt in dieser Saison als Pianist und Dirigent individuelle Programm-Akzente.

Im direkten Kontakt mit der Komponisten-Avantgarde realisiert die DRP regelmäßig Auftragswerke und Uraufführungen. Rolf Riehm, Philippe Manoury, Thierry Pécou und Jakub Sarwas haben für die DRP geschrieben, in der aktuellen Saison stehen Auftragswerke des estnischen Komponisten Jüri Reinvere und des Schweden Rolf Martinsson zur Uraufführung an. Seit 1999 bietet die zweijährliche „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für junge Komponisten, seit 2013 erfolgt die Verleihung des „Theodore Gouvy-Kompositionspreis“. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ ermöglicht es die DRP in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat jungen Dirigentinnen und Dirigenten, Programme mit zeitgenössischer Musik zu erarbeiten. Der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis fördert die Karriere internationaler Gesangstalente.

Mit Konzertformaten wie „HIN UND HÖR!“, „DRP PUR“ (Konzert ohne Dirigent) oder dem Open Air „SR-Klassik am See“, mit Filmmusiken, Stummfilmkonzerten, fest etablierten Konzerteinführungen und Künstlergesprächen, moderierten Konzerten bis hin zu Kinder- und Jugendkonzertreihen wie „Musik für junge Ohren“, „Orchesterspielplatz“, Familienkonzerten und digitalen Angeboten für den Musikunterricht, ist das Orchester unterwegs auf immer neuen Wegen zum Publikum.

## DRP-AKTUELL

### **Die 5 Beethoven-Klavierkonzerte mit Lars Vogt – „play/conduct“**

Den kompletten Zyklus der 5 Klavierkonzerte von Beethoven wird der Pianist und Dirigent Lars Vogt vom Klavier aus leiten – im SR-Sendesaal, am 8. April (Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 4) und am 9. April (Nr. 1 und Nr. 5, Sinfonie Nr. 1). Konzertbeginn ist um 19 Uhr – vor jedem Konzert findet um 18.15 Uhr ein Künstlergespräch mit Lars Vogt statt. Nach den Lockerungen der Corona-Regeln dürfen wieder mehr Plätze belegt werden, es gibt wieder Karten: Die Kombikarte zum Preis von 40.- Euro ist ausschließlich im DRP-Shop im Musikhaus Knop erhältlich. Einzeltickets (25.- Euro/erm. 20.- Euro) gibt es im DRP-Shop und über die Proticket-Telefon-Hotline und über [proticket.de/DRP](https://proticket.de/DRP). Der Ausbruch der Corona-Pandemie hatte den bereits für das Frühjahr 2020 geplanten Konzerten mitten in der Probenarbeit einen jähen Strich durch die Rechnung gemacht.

### **Soirée mit der Geigerin Arabella Steinbacher und Pietari Inkinen**

Als Tochter eines Vokal-Coachs und einer Sängerin weiß die Geigerin Arabella Steinbacher, wie man eine Stradivari „singen“ lässt. Gerade deshalb zählt Sergej Prokofjews poetisches und melodienreiches 1. Violinkonzert zu ihren Lieblingswerken. Unter der Leitung von Chefdirigent Pietari Inkinen stellt sie ihre Lesart dieses Werks in der nächsten Soirée am 29. April um 19 Uhr in der Congresshalle Saarbrücken vor. Zuvor führt die DRP mit der Polonaise aus Peter Tschaikowskys bedeutendster Oper *Eugen Onegin* in einen fürstlichen Ballsaal in St. Petersburg und schließlich in die Klangwelten der 2. Sinfonie von Sergej Rachmaninow. Mit diesem Programm gastiert die DRP auch im Arsenal Metz, in Ludwigsburg und Erlangen.

### **Your Music. Your Voice.**

Mehr als 30 junge, musikbegeisterte Menschen mit einem Kopf voller musikalischer Ideen sind dem Aufruf des Vereins 2. Chance Saarland und der DRP gefolgt, haben sich mit den Musik-Coaches von 2CS und der DRP zusammengetan und in einem ersten Kennenlernen-Meeting gezeigt, was sie drauf haben. Jetzt beginnt die Arbeit in den Musikwerkstätten. Gemeinsam wollen wir Anfang nächsten Jahres ein Konzertprogramm auf die Bühne der Gasgebläsehalle im Weltkulturerbe Völklinger Hütte bringen – für Orchester, Band und Gesang, mit selbstgeschriebenen Stücken!

### **DRP-Newsletter abonnieren!**

Unser Newsletter bringt Sie regelmäßig auf den letzten Stand: Die nächsten Konzerte? Gibt es noch Karten? Welche Regeln gelten beim nächsten Konzertbesuch? Was tut sich gerade bei der DRP?

Kostenlos anmelden: [www.drp-orchester.de/newsletter](https://www.drp-orchester.de/newsletter)



## DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Sonntag, 3. April 2022 | 17 Uhr | Fruchthalle Kaiserslautern

### SONNTAGS UM 5

Deutsche Radio Philharmonie

David Reiland, Dirigent

Paul Meyer, Klarinette

Markus Brock, Moderation

**Werke von Fauré, Mozart und Farrenc**

Mittwoch, 6. April 2022 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

### ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Veit Stolzenberger und Ulrike Broszinski, Oboe

Rainer Müller-van Recum und Stefan Zimmer, Klarinette

Stefan Zillmann, Bassethorn

Benoît Gause und Cosima Schneider, Horn

Zeynep Ayaydinli und Sayuri Yamamoto, Fagott

Nicolas Horry, Kontrafagott

Guilhem Kusnierek und Joachim Laukemper, Posaune

Xiangzi Cao-Staemmler und Helmut Winkel, Violine

Benjamin Rivinius, Viola

Mario Blaumer, Violoncello

Ilka Emmert, Kontrabass

**Werke von Schubert, Beethoven und Mozart**

Donnerstag, 7. April 2022 | 13 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

### À LA CARTE

Deutsche Radio Philharmonie

Lars Vogt, Dirigent und Klavier

Sabine Fallenstein, Moderation

**Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 2, Sinfonie Nr. 1**

Freitag, 8. April 2022 | 19 Uhr | SR Sendesaal

### STUDIOKONZERT EXTRA

Deutsche Radio Philharmonie

Lars Vogt, Dirigent und Klavier

**Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 2, 3 & 4**

Samstag, 9. April 2022 | 19 Uhr | SR Sendesaal

### STUDIOKONZERT EXTRA

Deutsche Radio Philharmonie

Lars Vogt, Dirigent und Klavier

**Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 1 & 5, Sinfonie Nr. 1**

Impressum

Texte: Eckhard Roelcke, Christian Bachmann, Rolf Martinsson und Jürgen Ostmann

Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: S. 10 © Julia Wesely und S. 12 © Lisa Martin



### **TICKETS SAARBRÜCKEN**

DRP-Shop im Musikhaus Knopp  
Futterstraße 4 | 66111 Saarbrücken  
Tel. 0681/9 880 880  
[tickets@drp-orchester.de](mailto:tickets@drp-orchester.de)

### **TICKETS KAISERSLAUTERN**

Tourist-Information  
Fruchthallstraße 14 | 67655 Kaiserslautern  
Tel. 0631/3652316  
[eventim.de](http://eventim.de)

SWR Studio Kaiserslautern  
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67657 Kaiserslautern  
Tel. 0631/36228 395 51  
[info@drp-orchester.de](mailto:info@drp-orchester.de)

[drp-orchester.de](http://drp-orchester.de)

